

## Almuth Wessel

– Journalistin- Sprech-und Stimmcoach (DGSS) – Rezitationen und Lesungen-Hörbuchproduktion  
Westernfeld 19, 33334 Gütersloh  
05241/1798123  
[www.almuthwessel.de](http://www.almuthwessel.de)

Offener Brief an Frau Ministerin Manuela Schwesig

Sehr geehrte Frau Ministerin Schwesig –

Mit Befremdung habe ich in der Tagespresse von Ihrer Absicht erfahren, das so genannte „Prostituiertenschutzgesetz“ dergestalt zu verschärfen, dass sie die reglementierenden Maßnahmen auch auf so genannte „Gelegenheitsprostituierte“ – im Fachjargon auch „Hobbyhuren“ genannt – ausweiten wollen.

Also auf Studentinnen, die ihr Studium mit erotischen Dienstleistungen finanzieren, auf Hausfrauen, die ihr Salär dadurch aufbessern, dass sie gelegentlich einen Gast empfangen und verwöhnen, oder auf Frauen, die in Billiglohnbranchen arbeiten und einen Nebenerwerb brauchen, um über die Runden zu kommen. Alle diese Frauen wissen, was sie tun und sind garantiert KEINE Zwangsprostituierten. Sie könnten aber durch die von Ihnen geplante Zwangsregistrierung zu Zwangsprostituierten GEMACHT werden. Gnade Gott der jungen Ärztin oder der jungen Anwältin, bei der ruchbar wird, dass sie ihr Studium durch sexuelle Dienstleistungen finanziert hat. Ihre berufliche Karriere wird beendet sein, bevor sie überhaupt angefangen hat und ihr wird keine andere Möglichkeit bleiben, als die, ihren Nebenerwerb zum Hauptberuf zu machen, sofern sie es nicht vorzieht, mit irgendeinem Job der Billiglohnbranche ihr Brot zu verdienen oder die Flucht in die Ehe anzutreten.

Abgesehen von der unglaublichen Verschwendung menschlicher Ressourcen: Ihr Plan ist ein Frontalangriff auf das sexuelle Selbstbestimmungsrecht ALLER Frauen.

WIE wollen Sie feststellen, ob eine Frau, die in ihrer Wohnung Herrenbesuch empfängt, tatsächlich eine Gelegenheitsprostituierte ist? Vielleicht handelt es sich ja lediglich um eine Frau, die ihre Sexualität frei und selbstbestimmt auslebt und dabei natürlich auch wechselnde Sexualkontakte hat? Wollen Sie ALLE Frauen, deren Sexualeben nicht den kleinbürgerlichen Konventionen der Adenauer-Ära entspricht, unter Generalverdacht stellen?

Und WIE wollen Sie sicherstellen, dass es sich bei der Frau, die mit einem Mann, der nicht IHR Mann ist, ein Hotelzimmer bucht, TATSÄCHLICH um eine Gelegenheitsprostituierte handelt? Wollen Sie den Hoteliers die Sittenpolizei auf den Hals hetzen?

Sehr geehrte Frau Ministerin: Hatten SIE VOR ihrer Verehelichung sexuelle Kontakte zu Männern, ohne sich gleich mit Heiratsgedanken zu beschäftigen? Ich frage ja nur...Und wie ist IHR Umfeld damals damit umgegangen? Hat man SIE argwöhnisch beäugt, Ihnen hinterhergeschnüffelt, Sie wohlmöglich verdächtigt, eine „Hobbyhure“ zu sein?

WENN die lokalen Ordnungsbehörden tatsächlich die von Ihnen geplanten Regelungen umsetzen sollen, sind sie aufgrund der üblicherweise desolaten personellen Ausstattung auf „hilfreiche Hinweise aus der Bevölkerung“ angewiesen. Was das für Folgen haben wird, kann man sich leicht vorstellen

## Almuth Wessel

– Journalistin- Sprech-und Stimmcoach (DGSS) – Rezitationen und Lesungen-Hörbuchproduktion  
Westernfeld 19, 33334 Gütersloh  
05241/1798123  
[www.almuthwessel.de](http://www.almuthwessel.de)

Wir wissen aus der jüngeren deutschen Geschichte, dass das Denunziantenwesen in diesem unserem Lande immer recht gut funktioniert hat.

Das war schon zu Zeiten von Metternich so und Hoffmann von Fallersleben (der Dichter unserer Nationalhymne) reimte damals: „Der größte Lump im ganzen Land das ist und bleibt der Denunziant.“

Die Nazidiktatur hätte ohne die eifrigen Blockwarte nicht existieren können und in dem Staatswesen, in dem Sie Ihre Kindheit verbracht haben, gab es ja auch solche nützlichen Zeitgenossen – in der DDR nannte man sie IM's und sie waren eine unentbehrliche Stütze des Systems, das habe ich erst vor Kurzem beim Besuch des STASI-Museums in Berlin gelernt. Wollen SIE den IM's wieder eine Beschäftigungsgrundlage verschaffen, Frau Schwesig?

Sehr geehrte Frau Ministerin, Sie sind ja noch sehr jung... gestatten Sie daher einer erfahrenen Frau von 61 Jahren einen kleinen historischen Exkurs.

Wissen Sie, geehrte Frau Schwesig, was es bedeutete, in der Bundesrepublik der Adenauerzeit jung zu sein? Damals regierte der Kuppeleiparagraph: jeder Mensch, der einem unverheirateten Paar Obdach gewährte, damit sie das mit einander tun konnten, was Liebesleute gemeinhin mit einander zu tun pflegen, riskierte eine Zuchthausstrafe von bis zu fünf Jahren!

Eltern von heranwachsenden Kindern, die den Freund der Tochter oder die Freundin ihres Sohnes in der gemeinsamen Wohnung übernachteten ließen, standen faktisch mit einem Bein im Knast! Und um sie dorthin zu bringen, genügte schon der freundliche Hinweis eines „wohlgesonnenen Nachbarn“

Die gleiche Strafe drohte dem Hauseigentümer der eine Wohnung an ein unverheiratetes Paar vermietete, oder der Vermieterin von möblierten Zimmern, wenn sie eine Frau mit häufig wechselnden Sexualpartnern aufnahm und es tolerierte, dass ihre Mieterin ein Privatleben hatte.

Ein Hotelier, der einem unverheirateten Paar ein Zimmer vermietete, musste überdies um seine Konzession bangen. Und auch hier genügte schon ein kleiner „hilfreicher Hinweis aus der Bevölkerung“, vielleicht von einem neidischen Konkurrenten, und er war ruiniert.

Der Kuppeleiparagraph war für unzählige Menschen – aber vor allem für junge Frauen – eine ständige Bedrohung, eine Quelle der Angst und des Leids.

1974 – also in dem Jahr in dem Sie geboren wurden, ist er ENDLICH von der damaligen Bundesregierung ersatzlos gestrichen worden!

Generationen von jungen Frauen waren dankbar, dass sie ihr Sexualleben (wenn sie denn eins hatten) frei und ungebunden leben durften – ohne Angst vor misstrauischen Vermietern, schnüffelnden Nachbarn und selbst ernannten Sittenwächtern.

Sie, verehrte Frau Ministerin Schwesig werden durch die Reglementierung der so genannten Gelegenheitsprostitution ein gesellschaftliches Klima schaffen, das genau wie in den 50er und 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts geprägt sein wird von Scheinheiligkeit, Prüderie, Muff und Schnüffelei, Spitzelwesen und Denunziantentum.

## Almuth Wessel

– Journalistin- Sprech-und Stimmcoach (DGSS) – Rezitationen und Lesungen-Hörbuchproduktion  
Westernfeld 19, 33334 Gütersloh  
05241/1798123  
*www.almuthwessel.de*

Denn JEDE Frau, die ihre Sexualität frei und auch mit wechselnden Partnern lebt, wird von Ihnen unter Generalverdacht gestellt. Ich bin gespannt, wie junge Frauen auf diese Zumutung reagieren werden – dass ihnen unter dem Deckmäntelchen des angeblichen Schutzes von Prostituierten die Freiheit wieder genommen werden soll, die ihre Mütter und Großmütter erkämpft hatten.

EINE Berufsgruppe allerdings wird Ihnen zu Dank verpflichtet sein: die Zunft der Rechtsanwälte – denn insbesondere für junge aufstrebende Kollegen und Kolleginnen werden Sie eine solide Existenzgrundlage schaffen, wenn Vermieter, Hoteliers und alleinstehende Frauen scharenweise vor Gericht ziehen um sich vom Verdacht der „Gelegenheitsprostitution“ oder der „Begünstigung von Prostitution“ reinzuwaschen.

Ich bin mir sicher, dass sich auch die ohnehin schon stark überbeanspruchten Justizbehörden freuen werden über die Flut von Prozessen gegen üble Nachrede, in denen Frauen dann dazu gezwungen werden, ihr Privatleben offenzulegen.

Das war es, was ich Ihnen sagen wollte. Für mich persönlich ist mir nicht bange. Eine Frau in meinem Jahren kann es sich leisten, viele Tabus einer kleinbürgerlichen Sexualmoral, die jüngeren Frauen das Leben schwer machen, zu ignorieren. Und sie kann offen aussprechen was ihr nicht passt.

Aber ich bedaure die jungen Frauen, die demnächst wieder in einem Klima der Angst und des Misstrauens leben müssen. Und mir graut vor einer Gesellschaft, die geprägt ist von Heuchelei, Spitzelwesen und Denunziantentum – dem SIE mit Ihrem Kampf gegen die Gelegenheitsprostituierten Tür und Tor öffnen werden.

Hochachtungsvoll

Almuth Wessel.